



Personenzentrierte Hilfen

Erste Ergebnisse der qualitativen Forschung - Projektergebnisse

P.Gromann



Personenzentrierte Hilfen

Teil A – Ausgangslage

- Auswertung für Projektteilnehmer aus dem Bereich der Hilfen von Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Transskripte von Gruppeninterviews mit den Experten aus Erfahrung, von Telefoninterviews mit Bezugsbetreuern/ Koordinatoren vor Ort und Mitschriften von Treffen wie Auswertungsgesprächen vor Ort.
- Methode: Deduktion und Induktion aus den umfangreichen Texten/Transskripten (grounded theory - qualitative Inhaltsanalyse)
- **Schwerpunkt der Auswertung:** Einflüsse auf Zielbestimmung der Experten aus Erfahrung, insbesondere von professionellen Mitarbeitern und Rahmenbedingungen auf die selbstbestimmte Wahl von Teilhabezielen



Personenzentrierte Hilfen

Der Prozess der Zielfindung I

- Hoher Einfluss des Vertrauens und Nähe-Distanzverhältnisses zwischen Bezugsbetreuern und Klienten bestätigt sich in beide Richtungen
- **Erfolgsgeschichten:** Bezugsbetreuern gelingt es, aus Nutzersicht Zeit und Geduld aufzubringen/zu vermitteln, mit gleicher Sprache/gut verständlicher Sprache den Prozess zu begleiten, mit Wiederholungen und geschlossenen Fragen Vorschläge und Ideen von Klienten zu bekräftigen, Ist-Situation und Zielsituation zu verdeutlichen, das eigene Vorwissen hilfreich mit einzubringen.



Personenzentrierte Hilfen

Prozess der Zielfindung II

- Von hoher Bedeutung ist der kommunikative Prozess
- es spielen jedoch auch noch personale Faktoren (z.B. Einschränkungen durch die Erkrankung und Eigenschaften der Person) wie die Teilnahme anderer Personen und von Angehörigen eine Rolle
- Bei Missachtung/Nichtgelingen dieser Prozessanteile schlägt ein autonomer Findungsprozess der Teilhabeziele fehl



Personenzentrierte Hilfen

Prozess der Zielfindung II

- Bedeutung der Ermutigung und Unterstützung, um Ziele und Wünsche anzugehen
- Arbeitet ein Dienst/eine Einrichtung eher individuell und „personenzentriert“ kommt es eher zu erfolgreichen Teilhabeprozessen
- Deutliches Bewusstsein der Nutzer zu einschränkenden Rahmenbedingungen: Finanzierung und Strukturen der Versorgungsangebote



Personenzentrierte Hilfen

Emotionales Milieu von gelingenden Teilhabeprozessen

- Bedeutung von Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit und einer positiven Grundeinstellung zum Teilhabeprozess
- Negative Grundeinstellungen zur derzeitigen Lebens- und Betreuungssituation lassen keinen Prozess entstehen
- Erste Voraussetzung Aktivität und Engagement der Nutzer zum Gelingen von Teilhabeprozessen, Unterstützerengagement erst in zweiter Linie wichtig



Personenzentrierte Hilfen

Gelingende Prozesse

- Rahmenbedingungen – Bedeutung der Sicherheit durch Vertretungspersonen – Erreichbarkeit (z.B. auch am WE)
- Wesentlich sind Einstellung und Motivation des Nutzers beim Erreichen von Teilhabeindikatoren – diese werden durch gelingende Zielfindung aufgebaut
- Wesentlich scheint weiter zu sein, wie Ziele vorbereitet wurden (Zielbestimmung, präzise Anzeiger, Planung von Schritten)



Personenzentrierte Hilfen

Gelingende Prozesse II

- Barrieren der Realisierung scheinen vordergründig vor allem beim Nutzer selbst zu liegen – dies spiegelt jedoch auch schlecht gelungene Absprachen und Vorbereitungen, die zu abbröckelnder Motivation führen
- = Erklärung der geringeren Referenzwerte bei Experten aus Erfahrung mit psychischer Erkrankung?



Personenzentrierte Hilfen

Teil B qualitative Auswertung zu den Erfahrungen von Menschen mit Lernbeeinträchtigungen

- Genutzt wurden Transskripte von Gruppeninterviews mit Nutzern, von Nutzern mit Bezugsbetreuern, nur mit Bezugsbetreuern, Telefoninterviews mit Koordinatoren und Bezugsbetreuern, Mitschriften aus Teilhabeprozessen durch die wiss. Mitarbeiter
- **Auswertungsfokus:** emotionales Milieu der Teilhabeprozesse und auf „fehlende“ Aspekte im Teilhabeprozess aus Sicht der Nutzer



Personenzentrierte Hilfen

Hohe Bedeutung des Gelingens einer ersten Prozessphase

- Gefühl des „Unwohlseins“ durch Ängste „festgenagelt“ zu werden
- Wenn Arbeitsatmosphäre gelingt, spielt Zeit haben und im Mittelpunkt stehen eine große Rolle
- Wunsch, dass vertraute Personen/ Bezugspersonen (nicht nur Projektmitarbeiter) dabei sind
- Hohe Barriere auf Seiten der Bezugsbetreuer: Gefühl für solche Dinge „keine Zeit zu haben“



Personenzentrierte Hilfen

Gelingen von selbstbestimmter Teilhabe führt zu wachsendem Zutrauen

- Es entwickeln sich neue Sichtweisen – auf Seiten der Nutzer wie der Bezugsbetreuer (es ist vielleicht mehr zu machen, als man denkt..)
- 2. Projektphase: Angst vor utopischen Zielen weicht der Erkenntnis, das es sich um realistische, bedeutungsvolle Teilhabechancen handelt
- Zufriedenheit entsteht durch gelingende Ziele und Entdecken von Ressourcen
- Selbstwirksamkeit wird „entdeckt“



Personenzentrierte Hilfen

Was fehlt?

- Die Bedeutung einer Fortführung des Projektes in den **Bereich Arbeit** hinein wird gerade von Menschen mit Lernbeeinträchtigungen und deren Bezugsbetreuern bestätigt. Sie haben auch ohne Vorarbeit Teilhabeziele für diesen Bereich benannt und Fotos dazu gemacht.